

Globus Inform

KOLUMNE DER REDAKTEURIN

Sommer, ah, Sommer!..



Liebe Freunde! Der Sommer verwöhnt uns mit so lang erwartetem Sonnenschein und heißen Tagen! Manchmal ist es schon zu heiß. Das Leben in der Stadt ist erwacht, viele Veranstaltungen finden statt. Es gibt für jeden Geschmack und für jedes Alter etwas: Konzerte, Schauspiele, Zirkusvorstellungen, interessante Ausstellungen.

Und im Juli und August erwartet uns ein inhaltsreiches Programm des Festivals „Parksommer“, das im Park vor der Stadthalle durchgeführt wird. Hier kann man in zwangloser Atmosphäre (auf der Campingdecke oder im Liegestuhl) den Darbietungen der Sänger oder Musiker verschiedener Kunstgattungen zuhören, sich mit Yoga beschäftigen oder an einem Wettspiel teilnehmen.

In diesen heißen Tagen möchte man die Treffen mit Freunden und auch das Reisen genießen. Jetzt auch mit dem 9-Euro-Ticket durch ganz Deutschland, das wäre schon attraktiv. Es ist wahr, dass man manchmal im überfüllten Zug fahren muss, weil ihn schon sehr viel Interessierte nutzen. Aber wen wird es zurückschrecken?!

Vor uns liegt die Ferienzeit, und wir im „Globus“ denken schon jetzt über die Pläne im Herbst nach. Schon viele Jahre nacheinander führt unser „Globus“ im Rahmen der Interkulturellen Wochen im September die traditionelle Ausstellung der Kreativität durch. Ich möchte mich an alle unsere schöpferischen und unermüdlichen Leser wenden: wenn ihr zeichnet, Bastelarbeiten und Schmuck fertigt, strickt, näht stickt, fotografiert, dichtet, singt und vielleicht Köstliches zubereitet oder euch mit irgendwelchen anderen kreativen Dingen

beschäftigt, laden wir euch zur aktiven Zusammenarbeit ein!



Wir suchen Talente und Schöpfer! Wir laden euch ein, an unserer Ausstellung und Präsentation „die Kreativität als Weg zur erfolgreichen Integration“ teilzunehmen, die am 27.09.2022 stattfinden soll. Wir hoffen, dass auch dieses Mal, so wie immer, die Veranstaltung interessant und spannend wird. Und euch wird die Möglichkeit geboten, sich darzustellen und die eigenen Arbeiten zu zeigen. Wie heißt es: „sich selbst zeigen und auf andere schauen!“

Zeit zur Realisierung eurer kreativen Gedanken gibt es. Es sind noch fast drei Monate. So lasst euch von den sommerlichen Schönheiten der Natur und von den Urlaubseindrücken inspirieren, dann schafft ihr das!

Wir hoffen, dass jene die ihre bemerkenswerten Arbeiten in den vergangenen Jahren gezeigt haben, auch in diesem Jahr ihre neuen kreativen Erfolge zeigen. Und die, die einfach Zuschauer waren und inspiriert wurden, können auch selbst teilnehmen. Alle, die sich interessieren und an unserer Ausstellung teilnehmen möchten, können mich unter den Nummern 0371-3556338, 0176-54128121 anrufen.

Iryna Konstantynova

Ein Marktbrunnen für Chemnitz

Im April 2022 fand die Inbetriebnahme des Marktbrunnens «Manifold» auf dem Chemnitzer Marktplatz statt. Die Einweihung unter Teilnahme der Vertreter der Stadtverwaltung, des Künstlers Daniel Widrig sowie vieler Chemnitzer Besucher war ein außerordentliches Erlebnis, was Künstler mit musikalischen und artistischen Beiträgen noch bereicherten.

Die bis zu 2,80 Meter großen Plastiken des Brunnens bestehen aus einem glänzenden, hellen Edelstahl, die auf Wunsch des Künstlers in China gefertigt wurden. Eine Besonderheit ist auch das Material, welches eng mit der Industriestadt Chemnitz verbunden ist.

Die Kosten für den Marktbrunnen betragen rund 550.000 Euro.



Foto: Iryna Konstanyanova - 23.06.2022

Die bis zu drei Meter hohen Plastiken sind großvolumig und ausladend sowie schmal. Durch Lichteinfall und Wasserfluss entstehen lebendige und konturierende Körper. Die Oberfläche ist spiegelnd und reflektiert die Umgebung des Marktplatzes. Die feinen Wasserfäden geben dem Raum immer einen Eindruck und entwickeln eine Vielfalt. Die vier kreisförmigen Elemente des Brunnens haben in ihrer Symmetrie trotz abstrakter Form etwas Figürliches.

Der Brunnen ist mehr als ein Wasserspender oder eine Skulptur. Er schlägt einen Bogen zu gesellschaftspolitischen Themen als Zeichen für Vielfalt, Offenheit, Dialog und Toleranz.

Im November 2016 beauftragte die Stadtverwaltung Chemnitz, einen Wettbewerb zur Errichtung eines Marktbrunnens zu starten. Künstler aus vielen Ländern haben sich an dem Wettbewerb beteiligt und Entwürfe eingereicht. Schließlich wurde der Vorschlag des in London lebenden deutschen Künstlers Daniel Widrig angenommen. Sein Entwurf „Manifold“ (auf Deutsch: mannigfaltig oder vielfältig) überzeugte die Jury. Insgesamt waren 114 Vorschläge eingereicht worden.

Der Brunnen ist ein Anziehungspunkt und auch für viele Besucherinnen und Besucher ein begehrtes Fotoobjekt.

Klaus Görner

Sommerfeste in verschiedenen Kulturen

Das **Pfingstfest** wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. Auch in anderen christlichen Religionen gibt es Pfingsten, zum Beispiel in der russischen orthodoxen Kirche. In Deutschland gibt es zwei Pfingstfeiertage, sodass viele auch an diesen Tagen Urlaub machen, in der Natur wandern oder sich zu Hause erholen. Früher gab es viele Pfingstbräuche, wie das Schmücken der Häuser mit Birkenlaub. Die Pfingstbräuche werden aber heute meistens nicht mehr gepflegt. Zu Pfingsten haben die slawischen Völker den Brauch, Kirchen mit Zweigen und Gras zu schmücken, die die Erneuerung der Menschen dank des Heiligen Geistes symbolisieren. Priester tragen grüne Roben. Grün symbolisiert die lebenspendende und erneuernde Kraft des Heiligen Geistes.



Foto: Galina Schaatschneider

Früher mussten die Bauern im Sommer viel arbeiten, und es gab in dieser Jahreszeit nur wenige Feste. Nach dem Sommeranfang am 21. Juni findet am 24. Juni das **Johannisfest** statt, das Fest zur Erinnerung an Johannes den Täufer, Ivan Kupala - ein alter slawischer Feiertag. Das ist der volkstümliche Name des kirchlichen Feiertags der Geburt des hl. Johannes des Täufers, der Herold des Erlösers, der sein Kommen ankündigte und später Jesus Christus im Wasser des Jordan taufte. In diesem Jahr fällt einer der wichtigsten slawischen Feiertage auf den 7. Juli. Dieses Datum bleibt unverändert, aber am Abend des 6. wird schon mit der Feier begonnen. Man meint, dass die Nacht von Ivan Kupala magisch ist, und dafür gibt es eine

Erklärung. Dem Glauben nach kommen alle "bösen Geister" in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli aus ihrer anderen Welt in die Welt der Lebenden und wandern unter den Menschen umher. Die Slawen brannten Lagerfeuer an, deren reinigendes Feuer böse Geister vertreiben sollte. Außerdem blüht nur in dieser magischen Nacht der Farn.

Am 24. August, dem **Bartholomäustag**, feierten früher die Fischer und Schäfer ihr Feste. Auch heute noch gibt es an diesem Tag in manchen Städten Volksfeste.

Ein wichtiger slawischer Feiertag ist Ilyins Tag. Der Prophet Elia ist in der slawischen Volkstradition der Herr des Donners, des himmlischen Feuers, des Regens, der Patron der Ernte und Fruchtbarkeit.

Ilyins Tag ist der Kirchentag des Gedenkens an den Propheten Elia und ein traditioneller Volksfeiertag unter den Ost- und Südslawen, Griechen, Georgiern und einigen anderen Völkern, die zur Orthodoxie konvertiert sind. Gefeierte wird am 20. Juli (2. August). Der Tag des Propheten Elia wird von den Bewohnern der Umgebung des Berges Karmel gefeiert. Christen, Juden und Muslime verehren diesen Berg als „heiligen Ort“, auf dem er sich laut der Heiligen Schrift versteckte, betete und Priester des Baals besiegte. Ilyins Tag galt als Kalendergrenze des Sommers („Ilya beendet den Sommer“), Die ersten Anzeichen des Herbstes tauchten in der Natur auf, und das Verhalten von Tieren und Vögeln änderte sich, und es änderte sich auch das Wetter.



Foto: Galina Schaatschneider

Es gibt viele volkstümliche Feiertage, in denen volkstümliche und religiöse Traditionen eng miteinander verflochten sind und die sich bis heute erhalten haben.

Galina Schaatschneider

Künstler Michael Morgner

Vom 24. Juli bis 31. Oktober 2022 findet in den Kunstsammlungen am Theaterplatz eine Ausstellung des Chemnitzer Künstlers Michael Morgner statt. In diesem Jahr wurde er 80 Jahre alt.

Was prägt ein Menschenleben? Für den Chemnitzer Künstler Michael Morgner sind es Kriegs- und Verlusterfahrungen, der Einfluss politischer Regime auf die persönliche Freiheit, Tod und Angst, aber auch deren Überwindung, das Aufstehen nach Schicksalsschlägen und die Neuanfänge nach gesellschaftlichen Umbrüchen. Diese existenziellen Themen verhandelt er in seinen künstlerischen Arbeiten.

Aufgewachsen in Einsiedel, wo er bis auf kurze Unterbrechungen heute noch wohnt, erlebte er in seinen ersten Lebensjahren die Kriegszerstörung seines Heimatortes und die Folgen der nationalsozialistischen Diktatur. Diese frühen Erinnerungen, die Schuld der Deutschen an den Verbrechen des NS-Regimes aber auch das Leben in der DDR waren Themen und Erfahrungen, die Morgners künstlerische Fragestellungen prägten. Im Jahr seines 80. Geburtstags blickt die Ausstellung zurück auf eine ereignisreiche Künstlerkarriere und ein umfangreiches Werk. Gezeigt werden Gemälde und Arbeiten auf Papier verschiedener Schaffensphasen, darunter auch Werke, die im Jahr 2020 durch einen Ankauf und eine großzügige Schenkung in die Kunstsammlungen kamen und erstmals hier präsentiert werden.

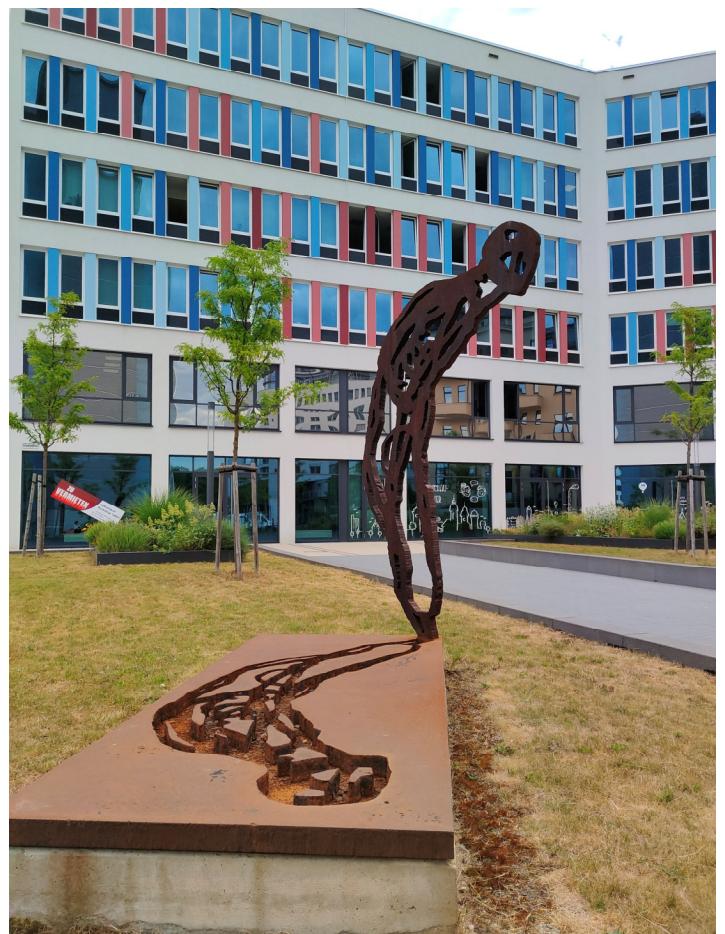
Geboren am 6. April 1942 studiert Morgner in den 1960er Jahren an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig; danach arbeitet er freischaffend. Fern der Kunsthochschulen verweigert er sich den Konventionen der DDR-Kunst und gründet mit Künstler-Kollegen die Gruppe «Clara Mosch» (1977-1982). Die von ihnen geführte Galerie in Chemnitz gilt als erste unabhängige Produzentengalerie in der DDR. Und bei Plenairs thematisieren sie Tabu-Themen wie Umweltschutz und fehlende Freiheit. Dazu zählen Aktionen wie «M. überschreitet den See bei Gallenthin», "Ein Kreuz legen" und "Wir weben unser Leichentuch".

Auch bei der Maltechnik geht Morgner eigene Wege, entwickelt die «Lavage». Dabei lässt er einen Teil der Tusche auf dem Papier antrocknen, andere Partien spült er mit Wasser ab, so dass Silbergrau entsteht. Seine jüngsten dreimal fünf großen Arbeiten sind in einem aufwendigen Prozess der Collage und Decollage entstanden. Dazu prägt er zunächst Figuren von einer Radierplatte in Büttenpapier, das er an bestimmten Stellen mit Benzin tränkt, mit Asphaltlack bearbeitet, auf die Leinwand aufbringt und mit Tusche-Zeichnungen versieht. Dann häutet er das Papier mehrfach und bearbeitet es neu. «Ich gehe wie ein

Bildhauer vor, der sich in sein Material hineinarbeitet», erklärt er.

Michael Morgner zählt zu jenen, die sich der Staatskunst der DDR verweigerten und für gestalterische Freiheit stritten. Bis heute ist er produktiv und plant unter anderem ein Einheitsdenkmal. Nun ist er 80 Jahre alt

Seine Arbeiten sind international anerkannt und nicht nur im Meißner Dom sowie den Kunstsammlungen in Chemnitz und Dresden zu finden, sondern auch in der Eremitage, dem Getty-Museum in Los Angeles und dem Museum of Modern Art in New York. Morgner zählt zweifelsohne zu den wichtigen deutschen Künstlern der Nachkriegszeit. Er setzt sich in seinen Werken mit existenziellen Lebensfragen des Menschen wie Angst, Tod, Krieg und Frieden auseinander und bedient sich dabei sehr unterschiedlicher Techniken. Die Kunstsammlungen Chemnitz selbst verfügen über 272 Kunstwerke Morgners – Malerei, Zeichnungen und Druckgrafik ebenso wie Plastiken. Einen wichtigen Teil seines Schaffens nehmen Skulpturen ein, die sich auch im öffentlichen Raum finden. Sie erheben sich scheinbar aus einer Metallplatte, die wie ein Schatten zu ihren Füßen liegt; ihr Inneres gleicht einer Landschaft aus Morgners Erzgebirgsregion.



**Die Skulptur "Reliquie Mensch" des Künstlers Michael Morgner vor dem Technischen Rathaus in Chemnitz
Foto: Iryna Konstantynova - 27.06.2022**

«Die wichtigste Figur meines Lebens ist 'Der Schreitende'», sagt er. Entstanden ist sie, nachdem er in Folge eines schweren Skiunfalls monatelang selbst liegen musste. Für Morgner ist sie zu einem Sinnbild des aufrechten Ganges geworden, zu dem weite Teile der Bevölkerung zur Friedlichen Revolution 1989 gefunden haben.

Im Süden (München), Norden (Ahrenshoop) und Osten (Reinsdorf bei Zwickau) steht bereits jeweils ein Exemplar. "Mein Wunsch ist, dass in allen vier Himmelsrichtungen solche Skulpturen stehen, die symbolisch aufeinander zulaufen" erklärt Morgner seine Idee eines Einheitsdenkmals. Gekrönt werden könnte dies durch eine weitere, etwa zehn Meter hohe Skulptur in Leipzig. "Das ist mein Lebenswunsch."

Michael Morgner hat nach langer Pause das Zeichnen für sich wiederentdeckt. Der Künstler kramt in seinem Wohnhaus im Chemnitzer Ortsteil Einsiedel einen Stapel hervor – «Querdenker» hat er die Arbeiten genannt. Anlass sind Proteste gegen Corona-Maßnahmen, die auch in seinem Wohnort montags Menschen auf die Straße locken. «Zu DDR-Zeiten haben viele von ihnen kein Wort gesagt, aber jetzt 'Freiheit, Freiheit' rufen», schimpft er. Entstanden sind düstere Tusche-Zeichnungen in der Tradition von Francisco de Goyas «Pinturas negras». Einst massiv von der Stasi überwacht, weil er die offizielle DDR-Kunst ablehnte und für künstlerische Freiheit stritt, ist Morgner ein kritischer Beobachter geblieben.

Iryna Konstantynova

*(verwendete Materialien aus dem Internet
<https://www.monopol-magazin.de/michael-morgner-80-ich-war-kein-ddr-kuenstler-ich-war-kuenstler-der-ddr>)*

Stele informiert über Chemnitzer Partnerstädte

Im April 2022 hat Oberbürgermeister Sven Schulze gemeinsam mit Partnerschaftsvereinen eine neue Stele über die Chemnitzer Partnerstädte eingeweiht. Diese Informationstafel auf dem Neumarkt gibt einen Überblick über die elf Chemnitzer Partnerstädte. Sie gibt außerdem einen Hinweis, wo diese Partnerstädte liegen, seit wann die Partnerschaft besteht und wie weit die Städte von Chemnitz entfernt sind. Dadurch entsteht eine Verbundenheit mit den internationalen Partnern. Das bedeutet, dass wir eine gut vernetzte Stadt sind, und das wird durch den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 noch weiter zunehmen. So gelingt es auch, den Austausch mit den Partnerstädten zu pflegen, mit Aktionen und Projekten diese Verbindungen zu erneuern und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Seit 2018 gibt es schon Informationsstelen in der Stadt, unter anderem am Roten Turm und am Karl-Marx-

Monument. Geplant sind weitere am Schlossberg, an der Stadthalle und am Theaterplatz. Es gibt auch die Möglichkeit, dass die Bürgerinnen und Bürger die Patenschaft für solche Informationsstelen übernehmen können.

Tampere in Finnland war vor mehr als 60 Jahren der erste Städtepartner des damaligen Karl-Marx-Stadt. Mit Taiyuan in China war 1999 der bisher letzte Vertrag geschlossen worden. Unsere geographisch am nächsten liegende Partnerstadt ist Usti nad Labem in der Tschechischen Republik, die gerade einmal 80 km Luftlinie von Chemnitz entfernt liegt, während es nach Taiyuan und Akron in den USA jeweils fast 8000 km sind. Die Partnerstadt Timbuktu (Mali) ist durch islamistischen Terror bedroht.

Weitere Partnerstädte von Chemnitz sind Lodz in Polen, Düsseldorf in Deutschland, Ljubljana in Slowenien, Manchester (England), Mulhouse (Frankreich) und Wolgograd in Russland.

Zu den elf Partnerstädten auf vier Kontinenten pflegt Chemnitz enge Beziehungen. Eine zwölfte Partnerstadt soll demnächst hinzukommen. Es ist die Stadt Kiryat Bialik in Israel. Die knapp 40.000 Einwohner zählende Kommune, die in der Nähe der Metropole Haifa im Norden des Landes liegt, war das Ziel einer Chemnitzer Delegation mit OB Sven Schulze und Dr. Ruth Röcher von der jüdischen Gemeinde im Mai 2022.

Seit 2009 gibt es verschiedene zivilgesellschaftliche Verbindungen zwischen Kiryat Bialik und unserer Stadt. Es gab viele Besuche von Künstlerinnen und Künstlern aus Israel in Chemnitz und Gruppen aus Chemnitz in dieser Stadt. Die Chemnitzer Delegation hat Möglichkeiten einer Kooperation beider Städte in Sport, Bildung, Jugend, Literatur, Kultur und Wirtschaft besprochen und eine Städtepartnerschaft empfohlen.

Kiryat Bialik wurde im Sommer 1934 von jüdischen Einwanderern aus Deutschland als Siedlung gegründet. Ihr Ziel war es, eine Gartenstadt zu bauen, die Einwanderer aus aller Welt aufnimmt. Benannt ist die Stadt nach dem im Gründungsjahr 1934 verstorbenen Dichter Chaim Nachman Bialik, der in Israel heute den Status eines Nationaldichters genießt. In den zurückliegenden Jahren hat Kiryat Bialik mehrere Tausend Einwanderer aufgenommen, vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion und Äthiopien.

Die geplante neue Partnerschaft mit Chemnitz wäre für die israelische Stadt bereits die dritte mit einer deutschen Kommune. Kontakte und Verbindungen nach Chemnitz gibt es bereits seit mehr als 10 Jahren. Künstlerinnen und Künstler aus Israel waren schon oft in Chemnitz und werden durch eine neue Partnerschaft weiteren regen Austausch haben. *Klaus Görner*

**Das Integrationszentrum „Globus“
lädt ein:**

Dienstags ab 13.00 Uhr:

**- Deutschunterricht
für die ältere Generation**

erteilt **Klaus Görner**

**Unter Quarantänebeschränkungen wird der
Unterricht abgehalten!**



**Praxis
Gennadiy Shayevykh
Arzt
Geburtshelfer
und Gynäkologe**

Spezialisierung:

**Brustultraschall
Ultraschall bei Schwangeren
Ambulante Operationen
Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371-6751781
Fax: 0371-6751779**



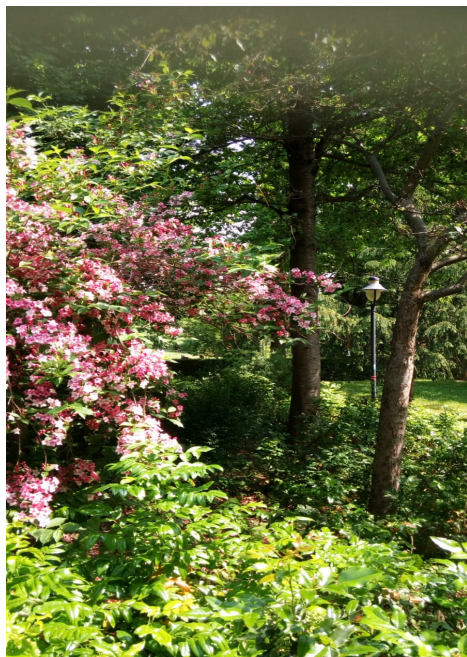
ICH ♥ CHEMNITZ

**Auf der Webseite des «Globus»
wird eine neue Fotorubrik geschaffen**

**«Halt die Zeit an,
der Moment ist
wunderbar!»**

**Alle, die es lieben zu fotografieren,
bitten wir, uns ihre Arbeiten zuzusenden!**

Dies können Ansichten der Stadt, Natur,
die eigenen Haustiere, irgendwelche interessanten
Momente, die mit ihrem Fotoobjektiv
eingefangen wurden.



Übersenden sie bitte die Fotos per E-Mail:

**i-z.globus@web.de
iry-na-konst@mail.ru**

**Das Integrationszentrum „Globus“ lädt
im Rahmen der Interkulturellen Wochen**

**am 27. September 2022
um 17.00 Uhr
zu einer Ausstellung
und einem musikalischen Abend ein.**

**«Kreativität als Weg zur
erfolgreichen Integration»**



Allen, die es wünschen, wird die Möglichkeit gegeben,
sich mit verschiedenen Arten der Kreativität der
Aussiedler und Migranten bekannt zu machen und zu
zeigen, wie Kunst hilft, die kulturelle Einzigartigkeit zu
bewahren, und gleichzeitig ist sie ein Weg für eine
erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft.

Impressum:



**Herausgeber:
Integrationszentrum «Globus» e.V.**

**Anschrift: Theodor-Körner-Platz 13,
09130 Chemnitz**

Telefon: 0371/2404408

E-Mail: i-z.globus@web.de

Website: www.globus-chemnitz.de

**Die in den Artikeln von den Autoren
zum Ausdruck gebrachten Meinungen
und Ansichten lassen nicht auf die
Meinungen und Ansichten der
Redaktion schließen.**